

Fund der Nordischen Moosjungfer - *Leucorrhinia rubicunda* (L.) - in der Südpfalz (Insecta: Odonata)

von **Manfred Niehuis**

Inhaltsübersicht

1. Einleitung
2. Beobachtung
3. Literatur

1. Einleitung

Nachstehend soll kurz über einen bemerkenswerten Libellenfund aus dem Jahre 2003 berichtet werden, der anlässlich der jährlichen Libellenexkursion des Instituts für Naturwissenschaften der Universität Koblenz - Landau, Standort Landau, gelangen. Die Publikation soll die Aufmerksamkeit auf eine Art richten, die leicht übersehen werden kann und aufgrund ihrer Seltenheit Beachtung verdient.

2. Beobachtung

Am 4. Juni 2003 entdeckte ich in der hervorragend gestalteten sumpfigen Tümpellandschaft des NSG Jockgrimer Tongruben eine schwarzrote *Leucorrhinia*, die zunächst naturgemäß als die in der Pfalz bodenständige Kleine Moosjungfer (*Leucorrhinia dubia*) angesprochen wurde. In der Hand fielen jedoch das rote Flügelmal und die ausgedehntere Rotzeichnung auf dem Abdomen des männlichen Tieres auf. Obwohl ich zur Information der Studierenden reichlich Bestimmungs- und weitere Libellenliteratur mit mir führte, gelang mangels Erfahrung mit dieser bei uns nur selten auftretenden Artengruppe vor Ort keine sichere Diagnose.

Die Bestimmungsmerkmale sind etwas widersprüchlich. BELLMANN (1987) hebt hervor: „Die Nordische Moosjungfer sieht der vorangegangenen Art zum Verwechseln ähnlich ... Beim ♂ lassen sich in der Thoraxzeichnung keine Unterschiede finden ... Im Gegensatz zu *L. dubia* hat das ♂ außerdem ein dunkelrotes Pterostigma“ (wie das Pterostigma bei *Leucorrhinia dubia* aussieht, lässt er offen). Nach JURZITZA (1988)



Abb. 1: Nordische Moosjungfer (*Leucorrhinia rubicunda*). Königsmoor / Hagen Westf., 4. Juni 1979. Foto: Dr. H. ITZEROTT † (Archiv Verf.)

soll das Flügelmal bei alten ♂ von *L. dubia* jedoch gleichfalls rot sein, so dass dies nicht als sicheres Unterscheidungsmerkmal herangezogen werden konnte. So konzentrierte sich die Suche nach differenzialdiagnostischen Merkmalen schließlich auf die Zeichnung des Hinterleibs. d'AGUILAR, DOMMANGET & PRÉCHAC (1985) haben *L. rubicunda* gar nicht erst abgebildet. So wurde mit den Fotos in BELLMANN (l. c.) und JURZITZA (l. c.), mit den zu Vergleichszwecken gezeichneten Abbildungen in JURZITZA (die zu klein sind) und mit ASKEW (1988) verglichen. Zudem lagen einige Sammlungsbelege ex Coll. H. ITZEROTT (†) vor, die sich in meinem Besitz befinden. Beschreibungen, Zeichnungen, Fotos und Belege von *Leucorrhinia rubicunda* stimmten mit der Zeichnung der Libelle überein. Endgültige Gewissheit brachte jedoch erst die Untersuchung des Kopulationsapparates, der mit den Abb. 132-136 in BOYE, IHSSEN & STOBBE (1982) unter dem Binokular verglichen wurde. Die Übereinstimmung ließ keinen Zweifel, dass das überprüfte Exemplar zu *Leucorrhinia rubicunda* gehörte. Mit Hilfe einer Nikon Coolpix 4500 mit Binokulareinsatz wurden vom Kopulationsapparat (und der Zeichnung des Abdomens) einige Belegfotos erstellt, die als Beweise ausreichen. Die Libelle wurde nach der Bestimmung und der Beweissicherung freigelassen.



Abb. 2: Kopulationsapparat der Nordischen Moosjungfer (*Leucorrhinia rubicunda*). Digitalfoto, Verf.

ASKEW (1988) bildet ein geschlossenes Areal ab, das Schweden, Finnland, Polen, Lithauen, Lettland und Russland umfasst und auch Dänemark einschließt. Größere Verbreitungsisolate finden sich in Norwegen und Nordwestdeutschland sowie Holland, Verbreitungssprengsel in Südbelgien, Nordwestfrankreich, an der Peripherie der Schweiz und Österreichs sowie Südostdeutschlands.

Die Verbreitung der Art in Deutschland wird von JURZITZA ((1988) wie folgt umrissen: „Die Nordische Moosjungfer ist auf den Norden und Osten der Bundesrepublik beschränkt; außerhalb dieses Gebietes sind nur Einzelfunde bekannt geworden.“ Ähnlich äußert sich BELLMANN (1987): „Sie ist in Norddeutschland nicht selten, fehlt in der gesamten mittleren Bundesrepublik und tritt erst wieder in einigen Mooren Oberschwabens und des Alpenvorlands auf.“

J. OTT hat mir freundlicherweise mitgeteilt, dass es im benachbarten Baden-Württemberg nach seiner Kenntnis nur einen Fundpunkt gibt und dass sich nach Osten in Bayern einzelne Fundstellen anschließen. [Der erwähnte Fundpunkt liegt nach STERNBERG & BUCHWALD (2000) im Schwarzwald (St. Blasien, 1998, 1 ad ♀), die Autoren sehen in dem Nachweis „in mehrfacher Hinsicht eine Sensation“]. Aus Rheinland-Pfalz kennt OTT die Art nicht.

Für die angrenzenden Regionen Frankreichs wurde diese Art nach JACQUEMIN & BOUDOT (2002) 1884/1887 von KIEFFER bzw. 1887 von BARBICHE gemeldet,

aber bereits 1992 von JACQUEMIN & BOUDOT als verschollen eingestuft. In der aktuellen Bearbeitung (JACQUEMIN & BOUDOT 2002) wird sie in der Gruppe der Arten aufgeführt, deren Vorkommen wahrscheinlich erloschen sind.

Aus unserem Bundesland liegen nur wenige Funde vor. KIKILLUS & WEITZEL (1981) melden ein Vorkommen aus der Eifel (Mosbrucher Weiher, 1959) (LA 57 SW). WEITZEL (1988) stellte 1982 und 1983 an den Lametbacheichen im Hunsrück (TK 6011 SO) ein Brutvorkommen fest, das nach EISLÖFFEL (1989) bereits 1984 trotz mehrfacher Nachsuche nicht mehr bestätigt wurde. Aus dem Süden des Landes (NIEHUIS 1984) war die Art bisher unbekannt. Es handelt sich somit um einen Wiederfund nach 20 Jahren in Rheinland-Pfalz und um den ersten Nachweis für den Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz. Es sei in diesem Zusammenhang angemerkt, dass etwa 1984 im Rahmen einer Libellen-Exkursion der GNOR an einem Feuerlöschteich zwischen Bienwaldmühle und Steinfeld eine „rote“ *Leucorrhinia* beobachtet worden ist, die auf Verdacht als *L. dubia* eingestuft wurde, ohne dass - der Fang misslang - eine exakte Diagnose möglich gewesen wäre. Solche Tiere sollten künftig - auch im Bereich des Bienwaldes - sehr gründlich geprüft werden.

Die Herkunft der Nordischen Moosjungfer bleibt angesichts der Verbreitungssituation rätselhaft. Offensichtlich sind die Tiere zu weiten Wanderungen befähigt - sofern es im Gebiet kein übersehenes Brutvorkommen gibt. „In Jahren mit hoher Schlüpfabundanz ist *L. rubicunda* auch weit abseits von Ausbreitungszentren zu finden“ (STERNBERG & BUCHMANN 2000).

Die Bruthabitate sind nach diesen Autoren Niedermoore, saure, moorige Wald- und Heideweiher, anmoorige Wiesenteiche außerhalb von Mooregebieten sowie Seebuchten und Flusstalwasser mit üppiger Vegetation. „Selten und wohl immer (?) nur vorübergehend“ wird die Art auch in Steinbruchgewässern, Kiesgruben und ‚Ödlandgewässern‘, die in räumlicher Nähe zu Optimalgewässern liegen, angetroffen.

Ergänzend sei erwähnt, dass bei den Libellenexkursionen der Jahre 2002 und 2003 vereinzelt auch die Zierliche Moosjungfer (*Leucorrhinia caudalis*) beobachtet wurde, die nach den Feststellungen von KITT (t. J. OTT) aktuell an einigen Gewässern der Südpfalz z.T. recht häufig auftritt. Diese sonst sehr seltene Art war nach NIEHUIS & NIEHUIS (1997) 1958 erstmals von G. REICHLING bei Mechtersheim nachgewiesen worden. Zwischen 1977 und 1986 gelangen dieser Quelle zufolge Nachweise im Bereich des Kleinen Altwassers bei Neuburg, des NSG Stixwörth zwischen Neuburg und Hagenbach und an einem an Schwimmpflanzen reichen Weiher bei Rheinzabern. Sie blieb in der Folge für etwa ein Jahrzehnt verschollen. Als sie im benachbarten Baden wieder häufiger auftrat, ist sie vor wenigen Jahren von einem baden-württembergischen Kollegen bei gezielter Nachsuche am Kleinen Altwasser vom Boot aus in einem Einzelstück wiedergefunden worden, wobei die Vermutung geäußert wurde, sie könne aus Umgebung Karlsruhe eingeflogen sein. Nach J. OTT soll sie laut TROCKUR im Jahre 2002 auch im Saarland gefunden worden sein.

Mitte Juni 2002 wurde am Rheinaberner Weiher (s.o.) anlässlich der jährlichen Libellenexkursion von mir ein ♂ beobachtet, gefangen und untersucht, das sich in der bekannten Weise mit erhobenem Abdomen auf Teichrosen-Blättern (*Nuphar lutea*) exponierte und im Flug gut sichtbar das weißliche Pterostigma zeigte.

Am 4. Juni 2003 wurde die Art wiederum von mir in einem Exemplar (♂) am genannten Gewässer, das diesmal starke Algenwattenbildung zeigte, mit Hilfe des Fernglases eindeutig identifiziert und über einige Minuten hinweg beobachtet.

Am 21. Juni beobachteten Oliver NIEHUIS und Verf. an den für den Angelsport genutzten Tongrubengewässern am Sondernheimer Altrhein in der Hördter Rheinaue neben mehreren ♂♂ auch ein ♀ bei der Eiablage.

Dank

Mein Dank gilt Herrn Sebastian NUBER, der mir bei der Überprüfung der *Leucorrhinia rubicunda* behilflich war, sowie Herrn Dr. J. OTT für Auskünfte zur aktuellen Verbreitung beider *Leucorrhinia*-Arten.

3. Literatur

- d' AGUILAR, J., DOMMANGET, J.-L. & R. PRÉCHAC (1985): Guide des Libellules d' Europe et d' Afrique du Nord. – 341 S., Paris.
- ASKEW, R. R. (1988): The dragonflies of Europe. – 291 S., Essex.
- BELLMANN, H. (1987): Libellen beobachten - bestimmen. – 272 S., Melsungen.
- BOYE, P., IHSEN, G. & H. STOBBE (1982): Bestimmungsschlüssel für Libellen. – DJN (Deutscher Jugendbund für Naturbeobachtung). 50 S., Hamburg.
- EISLÖFFEL, F. (1989): Verbreitung und Vorkommen der Libellen (Insecta: Odonata) im Regierungsbezirk Koblenz. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **5** (2): 305-561. Landau.
- JACQUEMIN, G. & J.-P. BOUDOT (2002): Les Odonates (Libellules) de la Réserve de Biosphère des Vosges du Nord: originalité du peuplement. - Annales scientifiques de la Réserve de Biosphère transfrontalière Vosges du Nord – Pfälzerwald **10** (2002): 145-158. La Petite-Pierre.
- JURZITZA, G. (1988): Welche Libelle ist das. Die Arten Mittel- und Südeuropas. – 191 S., Stuttgart.
- KIKILLUS, R. & M. WEITZEL (1981): Grundlagenstudien zur Ökologie und Faunistik der Libellen des Rheinlandes. – POLLICHIA-Buch Nr. 2. 245 S., Bad Dürkheim.
- NIEHUIS, M. (1984): Verbreitung und Vorkommen der Libellen (Insecta: Odonata) im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz und im Nahetal. – Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz **3** (1): 1-203. Landau.

- NIEHUIS, M. & O. NIEHUIS (1997): Einige bemerkenswerte Insektenfunde in der Sammlung G. REICHLING (Hymenoptera; Odonata; Saltatoria; Coleoptera). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **8** (3): 853-861. Landau.
- STERNBERG, K. & R. BUCHWALD (2000): Die Libellen Baden-Württembergs, Bd. **2** (Großlibellen Anisoptera, Literatur). 712 S., Stuttgart (Hohenheim).
- WEITZEL, M. (1988): Studien zur Libellenfauna der Lametbacheiche im Soonwald. – Dendrocopos **15**: 150-152. Trier.

Manuskript fertiggestellt am 5. Juni 2003.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Manfred Niehuis, Institut für Naturwissenschaften - Biologie, Universität Koblenz
- Landau, Standort Landau, Im Fort 7, D-76829 Landau

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz](#)

Jahr/Year: 2003-2006

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Niehuis Manfred

Artikel/Article: [Fund der Nordischen Moosjungfer - *Leucorrhinia rubicunda* \(L.\) - in der Südpfalz \(Insecta: Odonata\) 279-284](#)